

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1988-1989)
Heft: 26

Rubrik: Leserinnenbriefe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

1. hatte ich ein Geschenkabo. Ich finde es Mist, dass ich nach Ablauf des Abos noch schreiben soll, ob ich es noch will oder nicht... Auch wenn ich Geld hätte, würde ich die FRAZ nicht kaufen, weil Eure Sprache mich nervt. Z.B. schreibt ihr jedermann und jedefrau, statt jede Frau und jedermann. Wenn ihr es nicht begreift, so schreibt doch alle – das drückt dasselbe aus. Ihr solltet auch nicht öffentlich über EMMA schimpfen!!! Die ist übrigens auch nicht weiter in der Sprache als ihr.

2. Den Beitrag von Dragica Rajčić finde ich superb!! Wirklich spritzig wie sie schreibt in ihrem furchtbaren Deutsch. An Zeedah M. schrieb ich beiliegenden Brief, den ihr lesen könnt. Der Brief an Zelal Engin ist im 2. Teil sehr persönlich. Seite 16, Überschrift: «Wie kann man (!) diese Einsamkeit ertragen?», wo es frau heissen müsste. Ich verstehe schon, dass, was nicht Ihr geschrieben habt, noch in patriarchaler Form erscheint – aber warum, um der Göttins Willen, ändert Ihr es nicht? Ich sollte das doch mindestens von Euch erwarten können. Die Bilder sind doof. Kunst ist unnötig, sie kommt von künstlich. Lieber solltet Ihr mal Luise Pusch und ihre feministische Sprache veröffentlichen. Oder mal was aus Mary Dalys Reiner Lust über Plastic-Leidenchaften wie Erfülltsein. Also bitte, bitte, korrigiert doch Eure «Forum»-Zeitung in unsere unsererere (wenn ihr das Zusammengehörigkeitsgefühl kennt, das ich kenne) Sprache. Es wäre wunderschön!!! Und würde Euch 100% mehr Abos bringen.

Trude Stöcklin

Ganz toll fand ich Euren Brief und dass Ihr mir Euer Heft geschickt habt! Danke und liebe powerige Grüsse von Eurer

Ingrid Strobl

LIEBE FRAZ-FRAUEN

Ich möchte mich herzlich bei ihnen bedanken für FRAZ in welchen ich auch mein Beitrag schwarz auf weiss wie geschrieben ablesen könnte. Es freut mich das es Ihnen (dir) gut gefiel es hat mich geschäft und davon zeugen noch einige beiträge welche herum liegen und über dasselbe sprechen aber eben etwas modifizierter. Ich hoffe das ich eben irgendwie verstendlich gemacht habe das «ich» Wir und doch nicht alle «Wir» und ich bin. Weihl Auslander(inen) das ich nirgendwo zu ausdrück bringen können. Ich bin sehr bereit auch weiterhin mir Kopf zerbrechen lassen und andere Beiträge zum schreiben bereit. Auf abruf geht das irgendwie mühsamer aber desto mehr freut mich wen es doch irgendeine(m) gefellt. In ganzem ist die Nummer sehr gelungen und theoretisch konnten noch weiter Nummer AuslanderKinder sehen die Schweiz folgen obwohl das keine Kinderzeitschrift ist. Dort werde man(Frau) erfahren wie Kinder Schweizer (nicht) sind. Ich bin sehr gespannt auf nächste Nummer mit mir sehr unter die Haut gehende Thema über Frauen sprachgabung oder über sogenannte neue alte Literatur Frauen sprache obwohl sich da zwischen Realitet schnell einmisch und einige Ghetos mit sich tregt. Sich gleichzeitig abgrenzen um viel offenheit zu zeugen ist ein Labyrinth aus welchen I.Bachmann nur heil davon kamm aber sie ist sowiso Tot. Ich persönlich sehe Uns(schreibende) und nicht schreibende Frauen machtig genug alte Haut abzulegen und doch nicht neue anzuziehen weihl sie Uns noch einige Nummer zu eng ist. Als laufen Wir offenes Fleisches herum und viele verbluten debei. Aber Mut allein ist kein Philosophische wegweiser.

Jezt bin ich ein wenig weit abgese-gelt und möchte Ihr geduld nicht weiter Strapazieren und habe mich erwischt wie Alle meine vorbilder in Literatur doch Manner waren (von Proust bis Dostojewski). Jezt verabschiede ich mich vorlaufig und wunsche Gute Zeit.

Dragica Rajčić

Ich habe mich furchtbar über den Artikel «Warum bindet ihr die Brüste hoch?» geärgert. Hat wirklich eine Frau so etwas schreiben können? Unglaublich. Sie generalisiert auf unhaltbare Weise. Denn, wieviele Frauen binden tatsächlich die Brüste hoch? Die meisten tragen einen anständigen, der Natur angepassten Büstenhalter. Sehr viele Frauen stillen ihr Kind. Sehr viele Frauen tragen überhaupt keinen Büstenhalter. Wir sind frei darin. Der Mann in Europa ist oft untreu. Stimmt, aber viele Frauen verlangen dann die Scheidung der Ehe. Wir sind frei darin. Kein Mann wird uns verpflichten, seine Freundin bei uns ins Haus zu nehmen. Sie findet es angenehm und bequem, dass die Konkubine da ist, denn dann hat sie mehr freie Zeit. Was die afrikanische Frau wohl mit ihrer freien Zeit anfängt? Geht sie verschleiert und bewacht ein Stückchen spazieren? Die europäische Frau hat auch oft eine Freundin, mit der sie sich gut versteht, gegenseitig die Kinder hütet, aber sie kann sich eine Freundin nach ihrem eigenen Geschmack auswählen. Wir sind frei darin. Dann das Beschnittenwerden. Darüber sagt sie weiter nichts, betrachtet es als eine Nebensache. Nicht nur beschnitten, sondern oft ganz verstümmelt und zusammenge-näht, alles ohne Anästhesie, werden Frauen als Objekte behandelt, denn sie können diese Grausamkeiten nicht verweigern. Wir haben am TV gesehen, wie weinende junge Mädchen hineingeschleppt wurden. Verstümmelt fürs Leben... Viel Vergnügen, Zeedah M. Sie haben es besser als wir? Das glauben Sie wohl selber nicht.

Johanna Berends